

Verein.
(tag) Abend:
und Ausdrück-
ung
üller.
**Männer-
Verein.**
Abends 8 Uhr,
ern Neckenig zur
gsteiles
Abend.
Abendessen mit
olo: Vorträgen,
e.
ch circulierte Liste
g bis zum 25. d.

Eintracht.
morgen Freitag
Der Vorstand.
ndr. Schellisch,
Ale, Rheinisch,
Borche, Wackisch,
Kittlinge und sehr
billig.
g R. Walge,
Kasse 17.

ungelchlich, Bad-
Stockisch u. Litz-
ge Montendamer
geforellen, Kieler
ten, Söringe, Rost-
ische Eier stüd,
wertweise und alle
empfehlte billigt
Niederstr. 75.

age, 6 Zimmer,
quantitätlichen und
December zu ver-
in der Exp.

W.
Seife
M. 1.—

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

W.
Seife
M. 1.20.

Telephon-Anschluß 53.

Neu-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neu und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunau.

Expedition: Neu, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neu-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeilage des St. Mauritiusblatt. Preis pro Quartal in Neu durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neu-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kausfräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aannahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 262.

Freitag den 18. November 1898. (Magimus)

25. Jahrgang

[S] Bündnispläne.

In den letzten Tagen machte die Nachricht, die Franzosen hätten dem auf der Reise begriffenen deutschen Kaiserpaare eine Flotte zur Begrüßung entgegen geschickt, die Kunde durch alle Zeitungen. Die russische Presse behandelt sogar als Echo gewisser Pariser Stimmen die Möglichkeit für ein Einverständnis des Zweibundes mit Deutschland gegen England.

Schon am Anfang des Jahres hatte man sich ja selbst in den nationalitätlich-französischen Kreisen so weit gefaßt, daß das Gerücht über eine solche Coalition nicht mehr für Landesverrath galt und die Blätter, die sich damit beschäftigten, wanderten nicht in's Exil auf die Teufelsinsel. Mit weit geringerer Schüchternheit und viel größerer Wärme sprach davon die Petersburger Presse und man erwartete nun eigentlich lange Artikel darüber von deutscher Seite. Da solche noch ausbleiben, sehen wir hierher, was der Pariser Correspondent der „Nov. Wr.“ aus einem Gespräch berichtet, welches er mit einem angesehenen Politiker der nationalitätlichen Richtung in Sachen des franco-deutschen-russischen Bündnisses gehabt hat. Dieser Diplomat sagte: „Ich weiß, daß Rußland seine Unterstützung für die Verhandlungen wegen Bahr-el-Ghazal zugestagt hat. Aber die Unterhandlungen können auch erfolglos verlaufen, England kann uns zum Kriege nötigen. In diesem Falle halte ich allerdings unsere Sache noch lange nicht für verloren. Die Engländer werden einige französische Häfen zerstören und einige Colonien schädigen, wir ihre Handelsflotte vernichten. Andererseits könnte Rußland nach Indien marschieren. Doch man behauptet bei uns, sie würden darauf nicht vor Jahresfrist vorbereitet sein. Es wäre daher eine ganz andere Situation, wenn Deutschland eine Entente mit Frankreich und Rußland eingehen wollte. Deutschlands Interessen verlangen darnach, daß es England, seinem Concurrenzen, einen Schlag beibringe. Rußland soll ein formelles Bündnis mit Deutschland zu Stande bringen und wir — ich verburge mich dafür — werden gern dabei sein.“ Der Correspondent des russischen Blattes verfaßt gewissermaßen sein Ehrenwort, daß die öffentliche Meinung Frankreichs, die sich verwandelt, auf diese Ideen gestimmt, daß sie von der „Unabwiesbarkeit des Bündnisses mit Deutschland überzeugt“ sei. — Man wird nun

freudlich abwarten können, wie lange jene Ueberzeugung von der „Unabwiesbarkeit des Bündnisses mit Deutschland“ Stich hält. Es steht dahin, ob die Ueberzeugung nicht von der in Paris stark aufkommenden Meinung beeinflusst ist, daß das deutsche Bündnis zuverlässiger wäre, als jedes andere. Von der russischen Verlässlichkeit weiß man zur Zeit in Paris nichts Bestimmtes zu vernehmen.

Telegr. Depeschen der Neu-Grevenbr. Zeitung.

• Berlin, 18. Nov. Ein Telegramm aus Syrakus meldet: Das Kaiserpaar traf gestern Nachmittag um 4 Uhr hier ein und wird morgen früh nach Messina weiterreisen.

• Hamburg, 18. Nov. Auf der untern Elbe sind infolge starken Nebels vorgestern Abend verschiedene Schiffsunfälle vorgekommen. Zwei Dampfer wurden angerannt und sind gesunken. Menschengüter sind nicht zu beklagen.

• Paris, 17. Nov. Labori wurde heute vom General Zurlinden empfangen und erhielt die Erlaubnis, Piquart zu sehen. Die „Droits de l'homme“ wollen wissen, daß Piquart thatsächlich wegen Fälschung vor ein Kriegsgericht gestellt werde.

• Rom, 18. Nov. In der gestrigen Sitzung des Senats wurde der zum Senator ernannte Votischer in Berlin Graf Lanza vereidigt.

• Kopenhagen, 18. Nov. Große Massenveranstaltungen protestieren gegen die von der deutschen Regierung vorgeschlagenen Ausweisungen der Dänen aus Schleswig.

• Peking, 18. Nov. In Kweichow wurde das katholische Missionshaus geplündert, nur wenige Missionare konnten sich retten, die anderen dürften umgekommen sein. Einzelheiten fehlen noch.

• Shanghai, 18. November. Das deutsche Flaggschiff lief zu Samja bei Fuchan auf, da durch muß die Entfaltung des Decks für die Untergegangenen der „Altis“ verschoben werden.

Deutschland.

• Berlin, 17. November.

• Die Novelle zum Alters- und Invaliden-Versicherungsgesetz sieht, wie den M. N. M. geschrieben wird, auch wesentliche Erleichterungen bei den Uebergangsbestimmungen zur Erlangung der Altersgrenze vor. Statt des bis-

herigen Nachweises einer versicherungspflichtigen Beschäftigung von 141 Wochen soll künftighin der Nachweis einer Berufsarbeit genügen, durch den dargelegt wird, daß der eine Rente Beanspruchende in den letzten drei Jahren vor dem Inkrafttreten des Gesetzes durch eine, wenn auch nicht ununterbrochen, geleistete Lohnarbeit seinen Lebensunterhalt erworben hat. Auch sind einige andere günstigere Bestimmungen für die Erlangung einer Rente vorgesehen.

• Kautschou wird für die deutschen Steuerzahler recht theuer. Der neue Etat fordert nicht weniger als 8 1/2 Millionen M. für diese Flottenstation. Für das laufende Etatsjahr waren 5 Millionen angesetzt. Außerdem sind außeretatmäßig im Jahre 1897/98 über 3 Millionen M. dort aufgewandt worden. Danach kostet Kautschou in drei Jahren schon 17 Millionen M., ganz abgesehen von dem Unterhalt der dort stationierten Kriegsschiffe.

Die neue Etatsforderung setzt sich nach den Münch. Neuest. Nachr. wie folgt zusammen: Es entfallen von den 8 1/2 Millionen M. auf das Gouvernment 79 500 M., die Civilverwaltung 316 600 M., die Militärverwaltung (Verpflegungstruppen, Verpflegungssamt, Artillerieverwaltung) 1 542 100 M., auf die gemeinsamen Einrichtungen der Civil- und Militärverwaltung (Gebäude-Unterhalt, Seeförderung und Unterricht, Lazarett- und Krankenpflege u. dergl.) 1 286 600 M., auf Hafenbauten einschließlich Landwerb 1 500 000 M., auf Hochbauten einschließlich Landwerb 1 500 000 M., auf den Bau von Batterien, Magazinen und Verschaffung von Geschützen und Handwaffen 800 000 M., auf Seezeichenwesen und Vermessungen 1 086 400 M., für unvorhergesehene Ausgaben 888 800 M. für den notwendigen Grundbesitz für die Aufstellung eines gegliederten Etats sind übrigens die einzelnen Positionen nur pascchaltlich nachgewiesen.

• Die Schenkung der Dormition und der Verein katholischer Edelkute. Auf eine Eingabe an den Kaiser seitens des Vorsitzenden der rheinisch-westfälischen und schlesischen Malteser-Genossenschaften, sowie des Vereins katholischer Edelkute in Betreff des Abendsmahls bezug des benachbarten Grundstücks in Jerusalem ist dem „Westf. Merk.“ zufolge durch Herrn v. Bülow auf allerhöchsten Befehl folgende Antwort an den Herrn Grafen Erdbrodte ergangen: „Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des

Kaisers und Königs unseres allergnädigsten Herrn theile ich Ew. Hochgeboren mit, daß allerhöchst dieselben durch Vermittelung Sr. Majestät des Sultans das unter dem Namen Dormition de la sainte vierge bekannte Grundstück in Jerusalem erworben und im Interesse der deutschen Katholiken dem deutschen Vereine vom heiligen Lande huldvollst zur freien Nutzung überlassen haben. Ich zweifle nicht daran, daß diese hochherzige und hochbedeutende Zusage auch bei Ew. Hochgeboren und den Mitunterzeichneten als ein neuer Beweis der Fürsorge Sr. Majestät für religiöse Interessen seiner katholischen Unterthanen mit dankbarer Freude begrüßt werden wird. Bülow.

Auf dieses Telegramm erfolgte vorläufig nachstehende Dankesäußerung:

Staatssecretär v. Bülow, Jerusalem — camp imperiale. Ew. Excellenz erlaube Sr. Majestät Namens des Vereins katholischer Edelkute und rheinisch-westfälischer Malteser für die hochherzige Zusage alleruntertänigsten, freudigsten Dank zu Füßen zu legen.

Graf Droste.

• Der Verband kathol. kaufmännischer Vereinigungen Deutschlands ist nunmehr mit seinen Wohlfahrts-Einrichtungen einen bedeutenden Schritt weitergerückt. Auf dem diesjährigen Congresse in Hannover ist die Gründung der langversprochenen Sanct Marien-Pensions-Wittwen- und Waisenkasse beschlossen und mit der Ausarbeitung des genauen Statuts eine Commission, die Abchlussvollmacht hat, betraut worden. Die Commission, bestehend aus den Herren Hethausen (Barmen), Klinghammer (Essen), Held (Freiburg), Föhrling (Hannover) und Lur (Trier) hat nun am Sonntag den 13. d. dieses schwierige Werk einstimmig zum Abschluß gebracht, so daß dasselbe nach der staatlichen Genehmigung sofort ins Leben treten wird. Der Sitz der Kasse ist in Trier. Die Beiträge schwanken zwischen 18 und 40 M. pro Jahr, je nach dem Lebensalter. Die Pension als Maximum ist auf 240 M. festgesetzt und wird an Wittwen, Waisen, erwerbsunfähigen Verbandsbrüdern und endlich im Falle auch als Rente für die Verbandsbrüder selbst gezahlt. In den ersten drei Monaten ist der Beitritt in jedem Lebensalter, später jedoch nur bis zum 45. Lebensjahre gestattet. Wenn die Mitgliederzahl von 1000 erreicht ist, darf die Doppelversicherung, jedoch mit erhöhten Beiträgen stattfinden. Es ist nun Sache unserer katholischen

Der Flüchtling.

Eine Geschichte aus dem bayerischen Bauernkrieg. Von F. Dolch.

2) (Nachdruck verboten.)

„Das ist eine nichtswürdige Sprache, Herr, die Sie da führen“, rief der junge Krieger zornig, „Wenn Sie die Bauern so sehr verachten, warum haben Sie sich dann zum Kommando gedrängt und sich zum Befehlshaber der Festung Braunau ernennen lassen?“

„Weil ich dadurch dem Kurfürsten nützen zu können glaubte, mein Feldherr“, grinst der Oberst. „Es ist Ihnen ja bekannt, daß vor kurzem General Büchelburg im Auftrag Max Emanuel's ein Schreiben unter dem Vorwand hat verbreiten lassen, in welchem er sich mißfällig über den Zustand der Bauern ausgesprochen und dieselben zur Unterwerfung ermahnt hat. Aus diesem Grunde nun will ich alles thun, was in meinen Kräften steht, und —“

Die Festung dem Feinde in die Hände liefern, nicht wahr?“ rief Büchelburg. „Mit denen Sie sich jetzt langweilen, sind mir wohl bekannt. Ich weiß, daß General Büchelburg mit tausend Mann in Elmarchen heranzieht und kaum mehr eine halbe Stunde von Braunau entfernt ist. Wollte ich die Landesvertheidiger jetzt zum Sturm hereinrufen, so würde ein so gewaltiges Schlachten erfolgen, daß die Leichenberge sich häufen und die Wunden des Juns blutgefärbt dahinausfließen würden. Aber wir würden der Uebermacht erliegen müssen und Blut wäre nutzlos in Strömen vergossen worden. Wenn wir uns aber auch jetzt zurückziehen — Oberst Dörfert, die Vergeltung wird deshalb nicht ausbleiben! Du hast Deine Offizierschreie geschandelt und eine infame Judasrolle begangen! Rück über Dich, elender Verräther!“

Der Oberst, der regungslos zugehört, stieß jetzt ein heiseres Aachen aus. „Unsere Unterhaltung ist nun wohl zu Ende?“ sagte er, spottend. „Dann empfehle ich mich, mein Feldherr, und erlaube Sie, sich schleunigst zurückziehen zu wollen, wenn Sie nicht Bekanntheit mit meinen Kanonen machen wollen.“

Inzwischen hatte sich einer der Reiter Büchelburg genähert. „Soll ich ihm eine Kugel zuschießen?“ flüsterete er, die Wache ergebend.

„Nieder mit dem Gewehre“, rief aber Büchelburg

und ließ den Degen aus der Scheide. „Nieder, ich befehle es! Wer den Arm erhebt, ist ein Feind des Todes! Macht Recht und laßt die Pferde ausweichen! In fünf Minuten müssen wir wieder bei den Unsrigen sein.“

Er jagte davon und der Reitertrupp folgte ihm. Als die Reiter das nahe Städtchen erreichten, hielten sie aus dem lauten Geklirr in einem sanften Trab und ritten langsam durch die Straßen dem Marktplatz zu. Büchelburg kam ihnen ein Reiter entgegen, der von ferne Büchelburg zuwinkte und dann rasch näher sprang. Es war ein kräftig gebauter junger Mann mit hübnem Gesicht und blühenden Augen. „Gut, daß Du kommst“, rief er, hastig sein Pferd herumwerfend. „Unter den Unsrigen ist Rebellion ausgebrochen und der Teufel ist los auf allen Seiten. Der lange Baltheus von Welterau steht auf dem Marktbrennen und verliest ein Schreiben, das der Kurfürst an den General Büchelburg gerichtet haben soll und das der General überall verbreiten läßt. Das verursacht Unruhe und Empörung, und einige machen sogar Miene, mit den Morgensternen auf mich einzuschlagen, als ich den Baltheus vom Brunnen herabwarf und ihm das Schreiben zu entreißen suchte. Es wäre besser gewesen, wenn Du Dich keinen Augenblick von den Unsrigen entfernt hättest. Hab ich es nicht vorhergesagt, daß der niederträchtige Verräther Dir den Durchzug verweigern wird? Aber Du wolltest mir nicht glauben, weil Du immer so gut denkst von diesem gewissenlosen Schurken.“

Büchelburg stieß einen tiefen Seufzer aus, aber er gab keine Antwort, sondern spornete sein Ross so gewaltig, daß es sich aufschaukelte mit gewaltigen Schritten über das Pflaster dahinslog. Die Unsrigen folgten seinem Beispiel und in wenigen Augenblicken hatten sie den Marktplatz des Städtchens erreicht.

Eine gewaltige Menschenmenge mochte hier durch einander. Es waren wilde raube Gestalten, die sich laufend um den feinsten Nöhrbrunnen, auf welchem ein langer Bursche stand, drängten. Der Lange hielt ein Schreiben in den Händen, das er der Menge vorlesen haben mochte, und das er nun sorgsam wieder zusammenfaltete. „Jetzt weiß Ihr“, rief er, „daß ich keine Rede, wie Ihr daran seid. Der Brief vom Kurfürsten, mein ich, ist deutlich genug. Es ihm mit Recht, schreibt er, daß wir uns in einen Krieg eingelassen haben für eine Sache, die wir nicht herausbringen und behaupten können. Er will haben, daß wir uns

dem Kaiser unterwerfen, ihm huldigen und die ganze Stadt wieder in Ruhestand versetzen. Schaut doch hin, dort kommt der Klinganker, und der Meindl ist auch bei ihm! Fragt die Jüde doch einmal! Die können es Euch ganz genau sagen, ob es mit dem Brief seine Wichtigkeit hat oder nicht.“

Nun brach ein gewaltiger Tumult los. Die Anstehenden wurden mit lautem Geheul empfangen, und der lange Baltheus drängte sich durch die Menge und pflanzte sich mit gepreßten Beinen von Klinganker auf. „Red“, schrie er, das Schreiben hoch emporhaltend, „sag uns, was Du von dem Brief da hältst! Die Leute wollen's nicht glauben, daß es der Kurfürst geschrieben hat. Sie meinen, das war nur so ein Schelmstreich von den Kaiserlichen, um uns zum Abfall zu verführen. Darum fragen wir Dich jetzt und Du sollst uns Deine Meinung sagen. Glaubst Du, daß der Kurfürst den Brief wirklich geschrieben hat, und gibst Du uns den Rath, das zu thun, was in demselben steht?“

Regungslos stand die Menge und starrte auf Büchelburg, über dessen Gesicht ein düsterer Schatten lag. „Freunde, Landsleute“, rief er, „hört mich an! Es braucht nicht viel Wort“, unterbrach ihn aber der lange Baltheus ungeduldig. „Wenn Du meinst, daß der Kurfürst den Brief nicht geschrieben hat, brauchst du bloß Nein zu sagen, oder den Kopf zu schütteln. Das ist uns genug. Also red! Hat der Kurfürst den Brief geschrieben?“

In athemloser Spannung harrete die Menge auf die Antwort. Als dieselbe aber ausblieb, wandte sich der lange Baltheus zu den Nachsitzenden und streckte die Hand gegen Büchelburg, der finstler auf den Boden blickte, aus. „Seht Ihr“, rief er triumphirend, „daß er mit Nein sagen kam! Den Brief hat der Kurfürst geschrieben, und wir wissen jetzt, was wir zu thun haben.“

Er brach sich, dem Klinganker hatte sich mit blühenden Augen hoch im Sattel aufgerichtet und ihm mit beschleunigter Geberde Schweigen geboten. „Landsleute und Freunde“, rief er mit heller Stimme, die weithin über den Marktplatz tönte, „hört, was ich Euch sage. Was werdet Ihr mir antworten, wenn ich Euch frage, warum Ihr zu den Waffen gegriffen und Euch erhoben habt gegen die feindlichen Scharen, die raubend, sengend und mordend im Lande umherziehen? Werdet Ihr mir sagen, ihr hättet nur deswegen Leben und Freiheit in die Schanze geschlagen, weil Ihr den Kurfürsten

bleibt und ihn wieder in sein Land zurückführen wollt? Liebt ihr nicht auch die Heimat und das Vaterland, das unter der Hand des Zwingers sich zu Tode blutet? Aus Liebe zum Vaterland habt Ihr die Waffen ergriffen und Euer Blut vergossen! Um Euer Weib, Euer Kind und Euer Gut zu schützen, habt Ihr die Waffen ergriffen, seid Ihr zu den Fahnen der Landesvertheidiger gestiegen. Ob der Kurfürst jenen Brief geschrieben hat oder nicht, das darf Euch nicht kümmern. Ihr kämpft für Leben und Freiheit, für Heimat und Vaterland! Ein Feigling, wer seine Fahne verläßt! Wägen diejenigen, die Furcht fühlen, heimkehren in ihre Dörfer — ich hindere sie nicht daran. Ich weiß aber, daß es noch treue Herzen gibt unter Euch, und diesen treuen Herzen rufe ich zu: Kämpft bis zum letzten Athemzuge! Kämpft für die Freiheit und das Vaterland!“

Er schrie und schaute mit leuchtenden Blicken um sich. Wortlos und ergriffen stand die Menge einen Augenblick, dann aber brach sie in stürmische Rufe aus und die Runstehenden drängten heran, um Büchelburgs Hände zu fassen und seine Kleider zu berühren. „Wir wollen Dich mit im Stich lassen“, schrien sie durcheinander. „Du hast Recht, eine Freiheit war's, wenn wir uns davonstehlen und unsvertriehen wollen wie die Hasen. Wir wollen aushalten bei Dir und mit Dir in den Tod gehen, wenn's sein muß. Nieber bayerisch sterben, als in des Kaisers Unfug verderben!“

Inzwischen waren Büchelburg und Meindl von den Pferden gestiegen und schritten nun langsam, während die Menge sich zerstreute, ihrem Quartier zu. Als Meindl die Thüre des Zimmers, das die beiden gemeinsam bewohnten, hinter sich geschlossen hatte, sank Büchelburg auf einen Stuhl nieder und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Mit düsteren Blicken, die Arme über die Brust verschlungen, schaute Meindl auf ihn nieder. „So verzagt habe ich Dich noch nie gesehen“, sagte er mit gepreßter Stimme. „Dah, wer wird den Muth gänzlich hinführen lassen! Braunau ist verloren, aber noch bleibt uns eine tapfere Schaar und das Kriegsglück —“

(Fortsetzung folgt.)

Prinzipalität, darauf zu sehen, daß ihre Angelegenheiten der Klasse demnächst beitreten, und selbst das soziale Wert durch Schenkungen, vornehmlich aber durch Zeichnung von Jahresbeiträgen zu unterstützen. Andere Verbände, deren Konkurrenz der Verband zu bestehen hat, verfügen über einmalige Schenkungen in Beträgen von über 1000 Mk. und Jahresbeiträgen von 200—3 Mk. abwärts. Dem Verbands wünschen wir das Gleiche und ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen.

*** Für die Handelskammern in Preußen** sind — vorbehaltlich einzelner Änderungen, die sich namentlich aus dem Anschluß noch einiger nichtpreussischer Gebietsteile ergeben können — folgende Sitze und Bezirke in Aussicht genommen:

1. Königsberg: für den Regierungsbezirk Königsberg mit Ausschluß des Kreises Memel. 2. Osterburg: Regierungsbezirk Gumbinnen und Kreis Memel. 3. Danzig: Provinz Westpreußen. 4. Berlin: Berlin und Regierungsbezirk Potsdam. 5. Frankfurt a. O.: Regierungsbezirk Frankfurt a. O. 6. Stettin: Regierungsbezirk Stettin und Köslin. 7. Straßburg: Regierungsbezirk Straßburg. 8. Posen: Regierungsbezirk Posen. 9. Bromberg: Regierungsbezirk Bromberg. 10. Breslau: Regierungsbezirk Breslau. 11. Posen: Regierungsbezirk Posen. 12. Oppeln: Regierungsbezirk Oppeln. 13. Magdeburg: Regierungsbezirk Magdeburg. 14. Halle a. S.: Regierungsbezirk Halle. 15. Erfurt: Regierungsbezirk Erfurt und Kreis Schmalkalden. 16. Ulm: südlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 17. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 18. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 19. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 20. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 21. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 22. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 23. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 24. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 25. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 26. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 27. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 28. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 29. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 30. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 31. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 32. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm. 33. Jena: nördlicher Teil der Provinz Schwaben und das oberschwäbische Fürstentum Ulm.

*** Der Schutz Arbeitswilliger.** Unter der Aufschrift „Unter dem neuen Kurs“ veröffentlicht der „Vorwärts“ das Oktoberverzeichnis der Strafen, die der sozialdemokratische Parteivorstand als im Dienste der Sozialdemokratie erlitten betrachtet; insgesamt werden rund 6 Jahre und 2½ Monate aufgerechnet. Ein Drittel davon entfällt auf folgende Straffälle:

Ein Maurer wegen Verletzung von Streikbrechern 30 M. Geldstrafe. — Ein Bauarbeiter wegen Verletzung von Streikbrechern 6 Monate Gefängnis. — In der Verurteilung ein Maurer und ein Tischler 2 bzw. 4 Wochen Gefängnis wegen Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung. — Wegen Mißhandlung Streikender ein Canalarbeiter 7 Monate, ein Maurer 3 Monate und ein Bauarbeiter 3 Wochen Gefängnis. — Wegen Verletzung Streikender der Genosse Lütke 1 Woche Gefängnis. — Wegen Verletzung Streikender ein Zimmerer 2 Monate Gefängnis. — Zwei Maurer je 2 Monate und 1 Woche Gefängnis wegen Verletzung von Hausfriedensbruchs. — Ein Maurer 4 Wochen Gefängnis wegen Hausfriedensbruchs. — 8 Monate Gefängnis ein Modelpolier wegen Verletzung, Verletzung von Arbeitskollegen, die sich seiner Arbeitsniederlegung anzuschließen weigerten.

Die vorstehende Liste beweist, daß das Strafgesetzbuch schon jetzt eine kräftige Handhabe bietet, Verletzungen, Verwundungen und Mißhandlungen Arbeitswilliger zu bestrafen. Daß der „Vorwärts“ gerade diese Bestrafungen in einer Strafliste gewissermaßen als Opfer der Sozialdemokratie aufzählt, wird den „Scharfmachern“ große Freude bereiten. Der „Hann. Cour.“ bemerkt dazu:

Natürlich bestreitet die sozialdemokratische Parteileitung nach wie vor, daß es zum System der Umsturzbewegung gehört, Arbeitswillige zu terrorisieren, und durch öffentliche Belobung solcher Ausschreitungen die

Arbeitskraft einzuschüchtern und sich gefügig zu machen.

*** „Genossen“, die sich „eines großen Wohlstandes erfreuen.“** Der frühere sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Lütgenau beabsichtigt nach der „Post. Ztg.“ eine neue Zeitung zu gründen, um den Kampf gegen die sozialdemokratische Parteileitung fortzusetzen. Die „Arbeiterzeitung“ in Dortmund, aus deren Redaktion Dr. Lütgenau bekanntlich „hinausgefliegen“ ist, schreibt dazu mit ängstlicher Miene:

Wenn sich allerdings die alten Genossen, von denen sich viele eines „großen Wohlstandes erfreuen“ (!), um Herrn Lütgenau schaaren, so wäre das Ansehen eines solchen Unternehmens wohl möglich. — Dr. Lütgenau hat diese Werbung bislang nicht demotiviert. Unpraktische Leute (!) könnten allerdings einen solchen abstrusen Plan (!) verfallen.

Sabor würde sagen: Das läßt tief blicken.

*** Kornlagerhäuser mit staatlicher Beihilfe** sind bisher in Bayern 22 errichtet, weitere 31 wurden oder werden im Laufe des Jahres 1898 eröffnet, sodaß im Ganzen in Bayern bis jetzt 53 landwirtschaftliche Lagerhäuser durch Zuschüsse und theils unverzinsliche, theils niedrig verzinsliche Darlehen der Regierung unterstützt werden. Nach dem jüngst erschienenen Jahresbericht des bayerischen Landesverbandes landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine für das Jahr 1897 sind die Kosten für die Errichtung der Lagerhäuser und Lageräume sehr verschieden. Es kostete z. B. das Lagerhaus Landsbut 30 000 Mk., Windsfeld 21 424 Mk., Troßberg 17 120 Mk., Gießenheim 8640 Mk., Stammbach 8630 Mk., Ebern 7256 Mk., Haag 4461 Mk. usw. Mehrere Vereine begnügten sich mit der Aufstellung von Budeinrichtungen in gemieteten Räumen. Der Gesamtverkauf der bisherigen 22 Verkaufsstellen umfaßte 151 483 Centner Getreide und andere landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Gesamtverkauf landwirtschaftlicher Bedarfsartikel Waren im Werte von 1 023 844 Mk. An dem gemeinsamen Verkauf sind die einzelnen Unternehmungen sehr verschieden beteiligt. Es setzten z. B. ab die Fichtelgebirgsverkaufsgesellschaft mit 4 Lagerhäusern und 2 Lagerräumen 40 403 Centner (Hafen), das Lagerhaus des mittelfränkischen Kreisverbandes in Windsfeld 26 036 Centner, das Lagerhaus Gießenheim 16 771 Centner, der Landesverband landwirtschaftlicher Darlehenskassenvereine im direkten Verkehr 16 150 Centner, das Lagerhaus Stammbach 7469 Centner usw. Die Kornlagerhäuser haben einen großen Werth, wenn sich alle Landwirthe an der Benutzung derselben beteiligen. In Bayern ist dies nicht der Fall, und so ist, nach dem vom bayerischen Landwirtschaftsrath herausgegebenen Wochenbl. des landwirth. Vereins in Bayern, an eine Rentabilität der Unternehmungen nicht zu denken.

*** Ueber ein neues Kolonisationsprojekt** in Deutschafrika berichtet die Berl. Neuezt. Nachr.: Mit einem Gesellschaftskapital von 500 000 Mk. gedenkt das Syndikat für Gründung einer „Deutschafrikanischen Handels- und Landwirtschaftsgesellschaft“ im nördlichen Theil von Deutschafrika von Mafeking nach Moschi einen regelmäßigen Wagenverkehr einzurichten auf Grund eines Vertrages mit dem Gouvernment, der dem Syndikat das Wegebaurecht sichert, die von ihm gebauten Straßen zu seinem Eigenthum erklärt, das Gouvernment verpflichtet, in Form von Land die Ausgabe für Wegebau zurückzuerstatten und den Transport seiner Güter dem Syndikat zu übertragen. In einem zweiten Vertrage hat das Syndikat das Vorkaufsrecht auf etwa 7000 Hektar in Süd-Pare und 28 000 Hektar am Kilimanjaro erhalten. Zunächst wird beabsichtigt; 1) Anlage einer Station für Viehzucht und Landwirtschaft in der Landschaft Tschomme in Süd-Pare. 2) Bau von 9 Rathhäusern zu je 250 Mk. auf der Strecke Mafeking—Moschi. 3) Verbindung von 3 Rathhäusern mit kleinen Viehwirtschaften unter einem Kraber bezw. Ander zu Zwecken des Vorpostens für den Wagenverkehr. Und alles das mit einem Kapital von 500 000 Mk.

*** Aus Rom** wird die bevorstehende Abberufung des französischen Gesandten beim Vatican, Bonbelle, gemeldet, angeblich wegen Differenzen mit der Propaganda.

*** Der Reichstag** dürfte, da der Kaiser die Reise um Spanien aufgegeben und von Malta nach Pola sich begibt, der ursprünglichen Bestimmung gemäß, Ende November eröffnet werden.

*** Eine abermalige Veränderung der Nordreise des deutschen Kaiserpaars** kommt sehr unerwartet; aber sie ist nach den jetzigen Umständen sehr begreiflich. Die Temperatur hat sich nach der außergewöhnlichen tropischen Hitze der letzten Wochen in den jüngsten Tagen wesentlich abgekühlt; der Zweck, der die anfänglich beschlossene Fahrt durch den Atlantischen Ocean veranlaßt hatte, ist jetzt auch durch eine längere Fahrt im Mittelmeer zu erreichen, zumal wenn dieselbe, wie es den Anschein gewinnt, seit dem 12. d. M. mindestens 8 bis 10 Tage in Anspruch nimmt. Dazu kommt, daß je weiter wir in den November voranschreiten, um so kälter und um so unermittelbar die Seefahrt im Atlantischen Ocean und in der Nordsee wird.

Die Kaiserin ist nicht gerade fesselt, sie leidet schon bei leichtem bewegter See, und die Fahrt durch den biskayischen Meerbusen würde also sehr leicht für sie ein Vergnügen oder eine Erholung werden. So ist es sehr leicht zu erklären, wenn auch einstweilen nähere Privatnachrichten fehlen, warum jetzt beschlossen ist, daß die Seefahrt im Mittelmeer, und zwar im österreichisch-ungarischen Hauptkriegshafen Pola enden soll.

*** Posen, 17. Nov.** Der Kurier Poznański meldet: Die Bromberger Regierung richtete an die polnischen Lehrer einen ähnlichen Erlaß wie die Danziger. Die polnischen Lehrer sollen außerdem für sich und ihre Angehörigen deutsche Predigten, deutsche Religionslehre und deutschen Kirchengefang fordern.

*** Frankfurt a. Main, 17. Novbr.** Das Central-Comitee für die General-Versammlungen der Katholiken Deutschlands erwählte Graf Droste-Erdroste zum Vorsitzenden. Das Comitee äußerte den dringenden Wunsch, daß die General-Versammlung in Reife stattfinden und beschloß weitere Verhandlungen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Ferner wurde beschlossen, einen Aufruf an die Katholiken Deutschlands zu erlassen für die Marienkirche auf dem Berge Zion, bezw. der Dormition in Jerusalem.

Frankreich.

*** Paris, 17. Nov.** In juristischen Kreisen herrscht allgemein die Ansicht, daß ein Erlaß des Cassationshofes die Rückkehr Dreyfus nach Frankreich veranlassen werde, da es thatsächlich unmöglich für den Gerichtshof wäre, sich telegraphisch mit Dreyfus in Verbindung zu erhalten. Die Telegramme würden zu zahlreich und zu kostspielig werden. Andererseits würden die telegraphischen Antworten Dreyfus vom gerichtlichen Standpunkte aus keine hinreichende Bürgschaft für die Echtheit bieten.

England.

*** London, 16. Novbr.** Dem Manchester Guardian wird aus Kanea gemeldet, daß der russische Admiral bereits ein Ultimatum unterzeichnet hatte, worin er verlangte, daß nach dem 15. Nov. die türkische Flagge nicht mehr über Kreta wehen solle. Nun erklärt der Admiral, aber, er könne einen solchen Schritt nicht ohne Zustimmung seiner Regierung thun; Europa's Ansehen würde leiden, wenn die Mächte nachher das Vorgehen der Admiralität desavouirten und die türkische Flagge wieder feierlich hissen ließen. Auch die anderen drei Mächte wollen die Souveränität des Sultans erhalten, sie liegen aber ihren Admiralen freie Hand. Prinz Georg sei provisorisch für zwei bis drei Jahre zum Oberkommissar unter Suberänität des Sultans ernannt. Während seines Aufenthaltes in Triest äußerte Prinz Georg von Griechenland, die offizielle Mittheilung seiner Ernennung habe er noch nicht erhalten, sondern nur die Aufforderung, sich bereitzuhalten. Er hoffe, durch strenge Gerechtigkeit gegenüber beiden Stämmen bald Kreta den Frieden und die Wohlfahrt wiederzugeben.

Personal-Chronik der Erzdiözese Köln.

Ernennung eines Dechanten.

Seine Eminenz der Hochwürdigste Herr Cardinal und Erzbischof haben nach der gemäß Vorschrift des Kölner Provinzialconcils vom Jahre 1860 vorgenommenen Wahl der Pfarre des Decanates Aldehoven den Pfarre Peter Wilhelm Hadenberg in Coßlar unter dem 30. October d. J. zum Dechanten des Decanates Aldehoven ernannt.

Ernennungen zu Pfarr-, Vicarie- oder andern Kuratellen, sowie sonstige Personal-Veränderungen.

Es wurde ernannt am 6. November: Witz, Adam, Vicar an St. Marien in Oberhausen, zum Pfarre in Völkchen, Decanat Solingen. Am 12. November: Hilsebusch, Johann Ambrosius Augustin, Vicar an St. Stephan in Krefeld, zum Pfarre in Schöenberg, Decanat St. Vith.

Todesfälle von Geistlichen.

Es sind gestorben am 1. November: Myhelen, Johann Gottfried, Pfarre und Subelpfarrer in Barmen, 78 Jahre alt. — Teus, Wilhelm Anton, Kaplan an St. Peter in Nachen, 67 Jahre alt. Am 2. November: Havemann, Joseph Wilhelm, Pfarre in Selterich, 66 Jahre alt. Am 3. November: Enger, Friedrich, Pfarre in Elm, 59 Jahre alt.

Rheinland-Westfalen.

1. Novbr. 18. November.

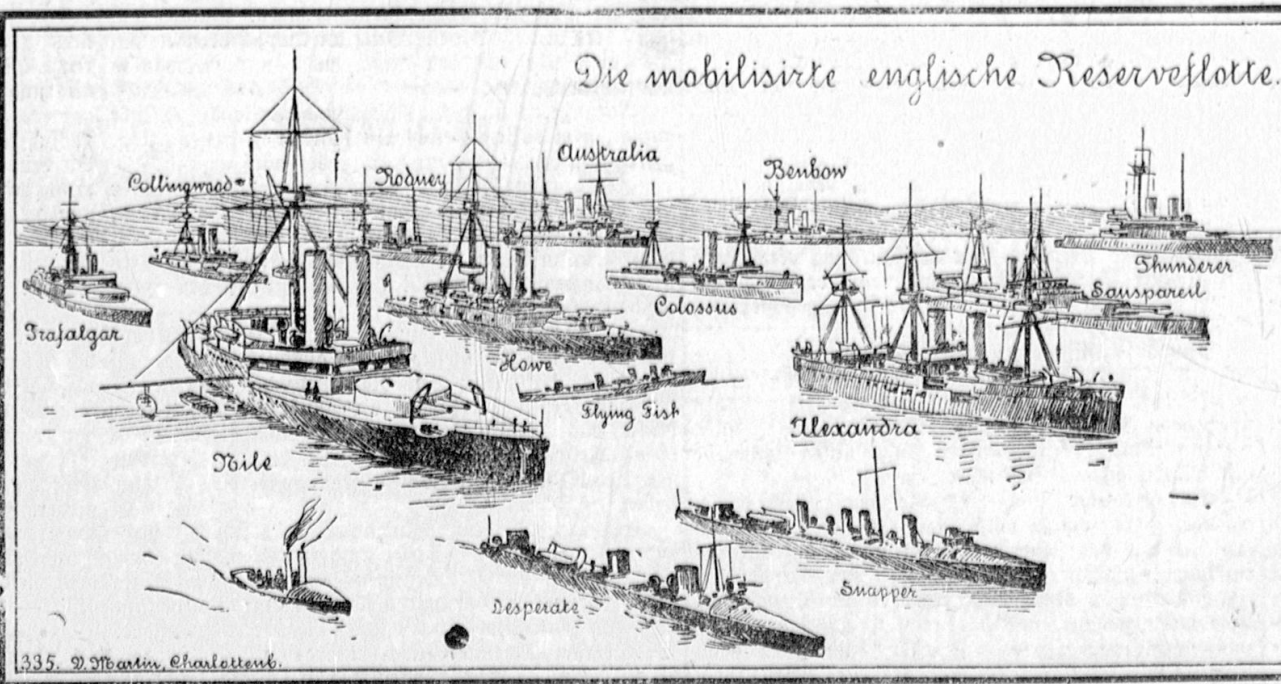
*** Die Angehörigen des Marienretorates** hatten sich gestern Abend zahlreich im Verghaus'schen Saale versammelt behufs Vespere der beabsichtigten, schwierigen, kirchlichen Verhältnisse des Retorats. Von den versammelten Seiten wurde darauf hingewiesen, daß auf die Dauer mit diesen Umständen nicht mehr auszukommen sei. Unter allgemeiner Zustimmung wurde eine Petition an den Erzbischof verfaßt, die den Bau der neuen Kirche sofort beginnen zu wollen. Diese Forderung wurde auch unterstützt von den Mitgliedern des Kirchenvorstandes, Herrn Stadtverordneter Meuter. Herr Kaplan Wulch ging auf den immer nachdringender werdenden Ruf nach religiösem Leben der Jugend ein und forderte namentlich auch die Aufsicht über die ganze Jugend des Retorats. Diese Forderung wurde von dem Leiter der Versammlung, Herrn Dr. Drammmer, und von mehreren Rednern der Versammlung lebhaft unterstützt.

Auf Antrag seitens der Versammlung wurde Herr Dr. Drammmer zur Abfassung der Petition beauftragt, die dem Kirchenvorstande dann in Kürze mit den Unterschriften aller männlichen Gemeindeglieder des Retorats vorgelegt werden soll. Die Versammlung fest das Vertrauen in den Kirchenvorstand, daß er angesichts der großen Verhältnisse sich der gestellten Forderung nicht verweigern wird und den fernstehenden Wunsch der Angehörigen des Retorats zur Erfüllung bringen wird.

(?) Neuer Volksbadeanstalt. Die Schwimmhalle ist wegen Rohrbruchs Freitag und Samstag geschlossen. Die Bannen- und Brause-Bäder bleiben im Betrieb.

*** Kunst.** Unter rühmlichst bekannter Pianist, der Herr Hubert Flohr veranstaltet am Sonntag, den 27. November im Saale des „Münchener Hofes“ ein Concert, welches, wie aus dem am vorliegenden Programm hervorgeht, in jeder Weise Gutes bieten wird. Herr Flohr besitzt eine kolossale Technik, welche auch die allergrößten Schwierigkeiten auf dem Klavier überwindet und verbindet damit ein feines musikalisches Gefühl. Er empfindet was er spielt. Sodann hat er drei auswärtige Künstler gewonnen. Es sind dies zunächst die Gesangsünstler Herr und Frau Greifher aus Nachen. Die Duettisten haben überall, wo sie auftraten durchdringenden Erfolg erzielt. So schreibt das polit. Tagbl. aus Nachen über die beiden: „Eigenartigen, weil ungenossenen Genuß bereiten die Duette. Ein so genaues Zusammengehen der Stimmen, so viel gegenseitiges Anpassen und eine so einheitliche Charakteristik findet sich nur selten und ist überhaupt nur durch lange Übung zu erzielen.“ Interessant wird es für die Musikliebhaber sein eine Pianistin zu hören. Fraulein Marg. Füllage aus Köln, 15 Jahre alt, wird in demselben Concert auch einige Pöden auf ihrem schwierigen Instrumente vortragen. Welcher Ruf dieser Künstlerin voraus geht, besagt eine Notiz in der „Neuen Musik Zeitung“, welche u. a. schreibt: „Fraulein M. Füllage aus Köln ist am 21. Juli 1898 im Salon Erard in London als Pianistin mit außerordentlichem Erfolg aufgetreten, was von amlo größerer Bedeutung ist, als in diesem Salon nur die hervorragendsten Vertreter ihres Instrumentes aufzutreten dürfen.“ Nach dem Gelingen wird das kommende Concert ein recht großartiges werden. Es wird auch wohl kaum zu bemerken sein, daß der Herr Flohr ein volles Haus haben wird. Der Concertsaal ist aus der hiesigen Pianofortehandlung der Firma Jac. Lorenz.

Die Britische Flottenmobilisirung.



Benbow, Collingwood, Howe, Rodney, Sanspareil, Colossus, Thunderer. Diese neun Schiffe sind Panzerschiffe mit je zwei Thürmen für die schweren Geschütze; nur Sanspareil hat einen Thurm. Das zehnte Schiff ist die Alexandra, ein gepanzertes Rammkreuzer.

Natürlich wird den Schlachtschiffen eine vollständige Ergänzung von Kreuzern und Torpedojägern beigegeben werden. Unsere Leser finden auf beistehendem Bild im Hintergrunde den Kreuzer Australien und vorn die Torpedofregatte Flying Fish, Desperado und Snapper abgebildet.

Das Geschwader wird zunächst zur Vornahme taktischer Übungen in See gehen und dann binnen wenigen Tagen kriegsbereit sein.

*** Was ist der Rheinpfälzer?** Das Neue Münchener Tagblatt bringt folgenden humoristischen Aufsatz:

Soll und piffig, Witzig und tuffig, Keen Tag ohne Wirtshaus, Krachlich bis dort 'naus, Zwoer alles räsonniere, Bei jedem Wort dischbiere, Und dörchtig wie e Wälgel: Siecht, des is e Pfälzer.

Es ist eine nicht mehr wegzuleugnende Thatsache, daß England in Aufsehen erregender Weise zur See rüstet. Man bringt diese Rüstungen nicht mehr mit dem Falschoda-Konflikt in Verbindung, sondern es wird angenommen und aller Wahrscheinlichkeit nach mit Recht, daß es sich bei diesen Rüstungen um die ägyptischen Angelegenheiten dreht und die engültige Regelung der ägyptischen Frage handelt.

In Nordchina soll Rußland den Hafenort Aufschonang besetzt haben, wodurch mehr oder weniger unmittelbar die Hauptstadt Peking gegebenen Falls bedroht sein würde. England, welches dies mit seinen Interessen nicht vereinbar hält, rüstet daher sowohl in Ostasien in seiner dortigen Flottenstation Hongkong, als auch im Mutterlande. Insbesondere hat es ein Geschwader von zehn Panzerschiffen in England mobilisiert, von welchem wir beistehend unseren Lesern eine Abbildung geben. Dasselbe besteht aus zehn Vinienschlachtschiffen von 9300 bis 11,900 Tonnen Größe, also etwa in der Größe der deutschen Panzerlinienschiffe der Brandenburgklasse.

Unsere Leser finden in beistehender Zeichnung die sämtlichen Schiffe dieses Reservegeschwaders abgebildet und mit Namen bezeichnet. Es sind dies: Nile, Trafalgar,

*** Der hochw.** Schmitz traf Mittwoch im erzdiöcesan-quartier, von wo eine Sektion des Retorats

*** Ueberfahren** Oberstraßen ein Kind einige Verletzungen ebenfalls zu Fall. Es wird noch immer Sicherheit des Publikums angewendet.

*** Kreis, 17.** Schweitern von der den hochw. Herrn U. eingeweiht. Um 8 Uhr feierlichkeiten, welche der Feier nahmen aus der Stadt in eine große Anzahl ten Orten theil. Herr die Glöde von des h. Franziskus die Städte eifrig trägt auf der Kaiser Inthron: „Pax“ herrschen. Der gan Regierungsbeamte römisch-italien. ein größeres und ein durch ein feingearb. Seitenwänden finde Hauptschiff enthält bemerkt ist. D. Stufen tiefer als geföhden. Der 4.37 Uhr von Neut. (Ausstellung)

(*) Bedburd flattet der hiesige nächsten Sonntag Vocal- und Instrumental- und Instrumental- so dürfte ein wohl Chores belohnen. eine kleine Feier Patronin des Kirch

*** Düsseldorf** 21. November beg richtsfession wurde einberufen: Prof. Roewenich, Kaufm. pierfabrikant Josef Färber-Reicher, Prof. Reich, Prof. Kaufmann Otto Köhnenhändler Wilhelm rick, Maschinist Fritz Rordt, Herr Schell aus Düsseldorf, Hilben, Robort und Kaufmann August director Theodor Kallen aus Neuf. Döveling, Rentm. Landwirth August Josef Daniels aus aus Meerlen.

Die Sam bis jetzt folgenden wird verhandelt Düsseldorf wegen gänge, Dienflag, Schwarztopf, W. schmidt Wilhelm Düsseldorf wegen 23. Nov. gegen dort gegen § 17 24. Nov. gegen Genossen aus der heitung u. a. Heine. Schröder und Betrug. Dr. selbst wegen 24. Nov. gegen Josef Herms a. Josef Mannmann aus Ausgange und

heute benutzten Klasse stiegen in der Centrumspa Chef-Redacteur verordneter W

*** Cize,** den Bataillons der Sergeant. Baum schossen. Baum jährig-Freiwilli gestellt, daß unvertraut in Dienstgewalt i jungen Leute m machen. Ein

Neuer Sch Schw wegen drin Freitag ge Dammern

Hirt Allenheben 36 J. alt, lat mögen, fuch, Bekanntschaft erzogenen Ma Dienstmädchen geschloffen. D postl. Kaiser

Ein Wäde Knaben im 2 Wer, jagt

Herr Weibschhof Dr. Schmidt

Der hochwürdigste Herr Weibschhof Dr. Schmidt

Der hochwürdigste Herr Weibschhof Dr. Schmidt

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Verurtheiltes

Neuher Kollshadenhall. Schwimmhalle wegen dringender Reparatur Freitag und Samstag geschlossen. Wannen- und Brausebäder geöffnet. Der Vorstand. Heirathsg. such. Allenstehender Mann v. Lande, 36 J. alt, katholisch, 8000 M. Ver. mögen, sucht, weil er hier fremd, die Bekanntschaft eines braven, häuslich erzogenen Mädchens mit Vermögen. Dienstmädchen vom Lande nicht ausgeschlossen. Offerten u. A. B. 100 postl. Kaiserstr. 100.

Zahnleidende finden sichere Hilfe bei Eduard Thelen, Immernannstr. 10, Düsseldorf. nächste Strasse am Hauptbahnhof. Dauerhafte Plomben u. Gebisse. Schmerz. Zahnoperationen etc. Langjährige Berufstätigkeit. In Neuss wird eine Maschinen-Werkstätte, 50 bis 100 qm groß, eventuell mit Werkzeugen, mögl. nahe am Bahnhof, zu mieten gesucht. Offerten u. S. 726 an die Anst. D. Schürmann, Düsseldorf.

Verurtheiltes. Selbstandige Verkäuferin von guter Figur, mit guten Zeugnissen, für ein Manufaktur- u. Confections-geschäft gleich gesucht. Offerten unter S. 2. an d. Exp. Mädchen für Küche und Haus-halt, sofort bis Lichtm. gesucht. Neuss, Niederstr. 43. Puhfrau gesucht. Wo, sagt die Exped. d. Bl. Vertreter für eine erste deutsche Lebens- und Unfall-Versicherung für Neuss und Umgebung gesucht. Gest. Offerten unter R. 75 an die Exp. d. Bl. Zum Eintritt für Lichtm. werden von einer Brauerei zwei ordentliche Inbrennte gesucht. Zu erf. in der Exp. 2 tüchtige Schreinergehilfen ge-sucht. B. Freise, Breitestr. 16.

Lagermeister mit prima Empfehlungen gesucht von einer Mosaisplattenfabrik für den 1. Januar 1899. Offerten unter R. B. 6540 an Rudolf Wölfe, Köln. Tüchtige selbständige Rechner gesucht. gegen hohen Lohn oder Accordarbeit für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. H. J. Haunemann, Düren. Gebräuchtes Bierbüfot mit Bierleitung und 1 Lustfessel zu verkaufen. Wwe. J. Schroer, Düsseldorf, Kiefergasse 13. Ein Hund (Waldmann) zugekauft. Wo, sagt die Exp.

General-Versammlung der Profession Allerheiligen nach Kevelaer Sonntag den 20. November c., im Saale des Herrn Joseph Servaes, Grefeldstrasse. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Jahresbericht, 3. Ergänzungswahl d. Vorstandes, wozu freundlichst einladet der Vorstand. Düsseldorf Stadt-Theater. Freitag, 18. Nov. 1898. Niegfried. Von Richard Wagner. Samstag, 19. Nov. 1898. Bartel Trarzer. Drama von Ph. Langmann.

Das Volksbureau des Volksvereins für das kath. Deutschland befindet sich in Neuss: Markt 15. Bänke, junge, fette, auf Fleisch ge-mästet, bravfertig, das Stück 60 Pf. incl. Verpackung, franco, dort per Nachnahme liefert unter Garantie in allbekannter Güte. Frau Clara Zechle Wwe., Paffan (Bayern). Begründet 1880.

General-Versammlung der Profession Allerheiligen nach Kevelaer Sonntag den 20. November c., im Saale des Herrn Joseph Servaes, Grefeldstrasse. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Jahresbericht, 3. Ergänzungswahl d. Vorstandes, wozu freundlichst einladet der Vorstand. Düsseldorf Stadt-Theater. Freitag, 18. Nov. 1898. Niegfried. Von Richard Wagner. Samstag, 19. Nov. 1898. Bartel Trarzer. Drama von Ph. Langmann.

General-Versammlung der Profession Allerheiligen nach Kevelaer Sonntag den 20. November c., im Saale des Herrn Joseph Servaes, Grefeldstrasse. Tages-Ordnung: 1. Rechnungsablage, 2. Jahresbericht, 3. Ergänzungswahl d. Vorstandes, wozu freundlichst einladet der Vorstand. Düsseldorf Stadt-Theater. Freitag, 18. Nov. 1898. Niegfried. Von Richard Wagner. Samstag, 19. Nov. 1898. Bartel Trarzer. Drama von Ph. Langmann.

Um unser enormes Lager in **Kleiderstoffen** möglichst **schnell zu räumen**, haben wir einen

Kleiderstoff-Ausverkauf

veranstaltet. Es gelangen **keine zurückgesetzten Stoffe**, sondern **nur Neuheiten** zu

noch nie gekannt billigen Preisen zum Verkauf.

Der Ausverkauf beginnt heute Freitag.

Wir unterlassen es, Preise anzuführen, weil dadurch dieses **überaus günstige Angebot** nicht beurtheilt werden kann.

Befichtigung dieser Sachen ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebr. Alsberg,

Oberstr. 120/122, Neuss, Oberstr. 120/122.

Männer-Sodalität.

Heute Nachmittag 1/4 4 Uhr findet die **Verabschiedung** unseres verstorbenen Mitgliedes

Bartholomäus Schiffer statt, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Rudolf van Endert findet Samstag den 19. November, Morgens 9 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
die Familie.

St. Mathias-Bruderschaft.

Samstag den 19. Nov., Morgens 1/7 Uhr in der **Waisenhauskapelle** hl. Messe für die verstorbene Mitbewerberin

Agatha Kaulen

und am Dienstag den 22. Nov. für die verstorbene Mitbewerberin

Sophia Broichhausen, geb. Lombach.

Konturs-Verfahren.

Ueber das Vermögen des Bierbrauereibesizers **Theodor Schmitt** zu Neuss ist heute am 15. November 1898, Mittags 12 Uhr, das Kontursverfahren eröffnet worden.

Der Rechtsanwalt **Schmitt** zu Neuss ist zum Kontursverwalter ernannt.

Kontursforderungen sind bis zum 5. December 1898 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Befreiung eines Gläubigers, schlußfähig und eintretend falls über die in § 120 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Dienstag den 13. Dec. 1898,

Nachmittags 4 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf denselben Tag, Nachmittags 4 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, Termin anberaumt.

Neuss, den 15. Nov. 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 2.

Durch Ehevertrag vor dem Königlichen Notar **Tils** zu Neuss vom 8. November 1898 haben Herr **Joseph Schmitter**, Kleinhändler zu Neuss, und Fräulein **Margaretha Wauer**, ohne Geschäft zu Rödtrath wohnend, bestimmt:

Zwischen den Contrahenten soll bei deren Verheirathung bezüglich ihrer gegenseitigen Vermögensverhältnisse die gewöhnliche Gütergemeinschaft nach Anweisung der betreffenden Bestimmungen des jetzt geltenden Bürgerlichen Gesetzbuches eintreten.

Neuss, den 15. Nov. 1898.

Königliches Amtsgericht, Abth. 3.

Gut erhält. **Sophia** billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expd.

Bekanntmachung.

Hierdurch mache ich bekannt, daß die Auktionen für oder gegen die Errichtung einer **Zwangsvornahme** für das **Schneiderhandwerk** im Bezirk der Stadtgemeinde Neuss und der Bürgermeisterei Bittgen, Grimlinghausen, Heerdt, Holzheim, Kaarst und Neff schlichtlich bis zum 25. November oder mündlich in der Zeit vom 14. bis 25. dieses Monats bei mir abzugeben sind.

Die Abgabe der mündlichen Auktionen kann während des angegebenen Zeitraumes werktäglich von Vormittags 10 bis 12 1/2 und Nachmittags 3 1/2 bis 6 Uhr in den Diensträumen des Landratsamtes erfolgen.

Ich fordere hierdurch alle Handwerker, welche im Bezirke der Stadtgemeinde Neuss, und der Bürgermeisterei Bittgen, Grimlinghausen, Heerdt, Holzheim, Kaarst und Neff das Schneiderhandwerk betreiben und der Regel nach Gesellen und Lehrlinge halten, zur Abgabe ihrer Auktionen mit dem Bemerkten auf, daß nur solche Erklärungen, welche erkennen lassen, ob der Errichtung der Errichtung der Zwangs-vornahme zustimmt oder nicht, gültig sind und daß nach Ablauf des obigen Zeitraumes eingehende Auktionen unberücksichtigt bleiben.

Neuss, 11. November 1898.

Der Commissar:

Herr v. d. Leyen, stellvert. Landrath.

Anaben-Paletots

und

Mäntel

in hübschen Facas in größter Auswahl

von **Mk. 3,50 an.**

Anzüge,

Leibchen-Höschen

aussallend billig.

J. A. Huberti,

Düsseldorf,

4 Bergerstraße 4.

Empfehle frische schwere

Hafen

und

milde Kaninchen

billig.

Fischhandlung **Fr. Walge,**

Niederstraße 17.

Wohnung.

Schöne 2. Etage, 4-5 Zimmer, an stillen kl. Haushalt per sofort od. später zu vermieten.

Näheres Büchel 44 (Geisbüchel).

Abtheilung für

Loden- u. Gummi-Mäntel

Zeughaus, am Markt.

Regen-Mäntel in Loden u. Gummi.

Loden-Mäntel

in jeder Farbe und

Größe

von **Mk. 15.-, 16.-,**

18.-, 21.-, 24.-

bis **40.-**

Gummi-Mäntel

mit und ohne Pelserie,

in allen Farben u. Qualitäten v. **Mk. 21.-, 27.-,**

32.-, 36.-, 42.-,

bis **55.-**

Rud. van Endert,

NEUSS.



LANOLIN
Toilette-Cream
LANOLIN

Nur echt mit Marke Pfeilring

Unverdorben als Schönheitsmittel und zur Hautpflege.

In den Apotheken und Drogerien.
In Dosen à 10, 20 u. 50 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.

Schonung der Pferde

Sicheres Fahren u. Reiten

auf glatten Wegen (Eis, Schnee, Asphalt, Holz etc.) kann nur erreicht werden durch Benutzung der

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss)

Stets scharf! Kronentritt unmöglich! Um vor werthlosen Nachahmungen zu schützen, ist jeder einzelne unserer H-Stollen mit nebenstehender Schutzmarke versehen, worauf man beim Einkauf achten wolle.

Preislisten und Zeugnisse gratis u. franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Schöneberg-Berlin.

Geübte

Papier-Sortiererinnen

ge sucht.

Düsseldorfer Pergamentpapier-Fabrik,

Flender & Schlüter.

Original-Singer-Nähmaschinen

sowie einzelne Maschinenteile, Oele, Garne etc.

der Firma **Singer Co., A.-G.**, vorm **G. Neidlinger** zu Düsseldorf empfiehlt billigst und hält sich bei Bedarf unter Zusicherung reeller und promptester Bedienung bestens empfohlen

Jean Landau, Neuss, Hymgasse 8.

Abtheilung für

Herren-Confection.

Zeughaus, am Markt.

Herren-Hosen

in Cheniot, Surkin, Samungarn u. Fantasiegeweben, in jeder Größe von **Mk. 1,50, 2.-, 2,50, 3,25, 4.-, 4,80, 5,50, 6,50, 8.-, 9,50** und höher.

Jünglings- und Knabenhosen entsprechend billiger.

Rud. van Endert,

NEUSS.

Bügeln!

Den geehrten Bewohnern von **Neusschen u. Umgegend** die ergebene Mittheilung, daß ich im Hause des Wirtches Herrn **Philipp Klot** von

Dienstag den 22. November ab

einen

Kursus im Glanz- u. Neubügeln

abhalten werde.

Die Unterrichtsstunden finden **Dienstags und Donnerstags** von **1/2 bis 1/6 Uhr** statt.

Anmeldungen werden in genanntem Lokale entgegen genommen.

Für gründliche Erlernung wird garantiert.

Hochachtungsvoll

Frau Wilh. Schroer.

Neuss, im November 1898.

Haushaltungs-Pensionat

Gross-Königsdorf.

Bahnlinie Köln-Nach.

unter Leitung der Schwestern vom **h. Augustinus**.

Vollständiger Unterricht in allem, was das Hauswesen betrifft (bürgerliche und feine Küche), Aufzucht von Kindern, gründliche Erlernung im Herstellen aller Herren- und Damenwäsche, Sticken in Seide und Weißzeug, Vollständige Beforgung der Wäsche u. s. w. Höchst gesunde und angenehme Lage der Anstalt.

Gleichzeitig finden auch

Erholungsbedürftige unter günstigen Bedingungen daselbst freundliche Aufnahme.

Der Eintritt kann jederzeit stattfinden.

Näheres durch die Vorsteherin in Gross-Königsdorf und die Oberin des Augustinerklosters, Köln, Severinstraße 71-73.

Gratis 1000 Preise!

Wäsche mit

LUHN'S

Wäsche-Extrakt

mit dem roten Band.

Gibt schönste Wäsche!

Ueberzeugen Sie sich davon!

1/2 Pfund-Schachtel à 15 Pf.

Ueberrreift jedes Wäsche-

mittel!

Necht zu haben in Neuss bei:

W. Brüggem, W. Weder,

A. Cremer, F. W. Cremer,

Jac. Derstappen, Pet. Died,

A. Herold jr., Geisb. Vlenach,

Eugen Moubis Wwe.,

Heim. Mobis Nachf.,

Joh. Schilling, Schöten & Caffy,

Joh. Urbach, Willms & Brennm.

In Heerdt bei:

Joh. Kurth, Steph. Venzen.

Es ist unmöglich,

sich ohne Erfahrung eine Vorstellung

von den unergreiflichen Wirkungen

gegen alle Hautunreinigkeiten, Aus-

schläge etc. der

Original-Theoerschwalbe-Seife

Marke: **Dreieck mit Erdvogel** und

Kreuz von **Bergmann & Cie.**,
Berlin N.W. u. Frankfurt M. zu

machen. Preis pr. Stück 50 Pf. bei

Jacob Breuer.

Zu Lichtmeh eine selbständige

Geschäftlerin für ein größeres Gut

Gottesdienst-Ordnung.

Münsterkirche.

Samstag, den 19. November:

Fest der hl. Elisabeth.

Morgens 7 1/2 Uhr: Gemeinschaft-

liche hl. Communion der Mit-

glieder, Teilnehmer und Belege-

beholdenen des St. Elisabethen-

Vereins.

Gottesdienst-Ordnung

St. Marienkirche.

Samstag, den 19. Nov.:

Fest der hl. Elisabeth.

Morgens 7 1/2 Uhr: Gemeinschaft-

liche hl. Communion der Mit-

glieder, Teilnehmer und Belege-

beholdenen des St. Elisabethen-

Vereins.

Gottesdienst-Ordnung

in der Hospitalkirche

für Samstag den 19. November:

Um 7 Uhr keine hl. Messe.

" 9 " feierliches Hochamt zu

Ehren der hl. Elisabeth.

Caecilien-Chor

der Marienkirche.

Heute Abend 7 1/2 Uhr:

Gesamtprobe.

Eine 2-stufige Bettstelle von

Kirchbaum mit Sprungrahmen, sowie

ein Brief- resp. Notenregal billig

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expd.

Ein gut erhaltener Kinderwagen

sowie eine Hängelampe (neu) zu

verkaufen. Glockhammer 18.

Agenten sucht Cognacbrennerei.

G. postl. Ding en.